

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 3. März.

### I n l a n d.

Berlin den 28. Februar. Se. Majestät der König haben dem ersten Registrator bei dem Ober-Landesgerichte zu Ratibor, Hofrath Peter Beck, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem General-Inspektor des Thüringischen Zoll- und Handels-Vereins, Ober-Regierungs-Rath von Brandt zu Erfurt, die Annahme und Anlegung des ihm von des Großherzogs von Sachsen-Weimar Königl. Hoheit verliehenen Komthur-Kreuzes des Haus-Ordens vom weißen Falken gestattet.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Hütten-Bau-Inspektor Althaus zu Saynerhütte, im Rheinischen Berg-Distrikt, gestattet, den von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Annen-Orden dritter Klasse zu tragen.

### A u s l a n d.

#### R u s s l a n d u n d P o l e n.

Odessa den 16. Februar. Der seit dem 8. eingetretene Südwind schmilzt den Schnee in den Straßen, und in der Bai erblickt man endlich das Meer wieder zwischen dem Eise.

Man schreibt aus Leowo in Bessarabien, daß man daselbst am 2. Februar gegen 3 Uhr Morgens, zwei neue ziemlich heftige Erschütterungen gefühlt habe. Sie folgten sich in wenigen Sekunden aufeinander, und es ging ihnen ein unterirdisches Geräusch voraus. Schaden ist nicht dadurch verursacht worden.

Das Erdbeben am 23. Januar wurde in Tagan-

rog sehr schwach, in Mariupol jedoch stärker, und von dem gewöhnlichen Getöse begleitet, empfunden. Die Bogen einiger Brücken auf der Straße von Odessa nach Nikolajew und Wosnesensk haben durch die Erschütterungen dieses Erdbebens Risse erhalten.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 21. Februar. Ein hiesiges Blatt sagt: „Herr Gouin hat nun gestern endlich seinen Vorschlag wegen der Reduktion der Rente vor der Kammer entwickelt; aber man muß gestehen, daß er sich ziemlich unbestimmt geäußert hat. Er räumt ein, daß die ganze Nation die Ausführung dieser großen Maßregel wünsche; aber statt in das Ministerium zu dringen, eine bestimmte Zeit dafür festzusetzen, bietet er seine ganze Redekunst auf, um das Kabinet zu beruhigen, und um ihm zu beweisen, daß man den Augenblick der Ausführung ganz seiner freien Entscheidung überlassen wolle. Das Ministerium hat daher auch keinen Anstand genommen, sich der Majorität anzuschließen, und für die Berücksichtigung des Vorschlages zu stimmen. Angenommen auch nun, daß die beiden Kammern den Vorschlag des Herrn Gouin mit einer solchen Beschränkung billigten, so kann man nichtsdestoweniger überzeugt seyn, daß die Regierung die Maßregel niemals in Ausführung bringen wird.“

Der General-Lieutenant von Castellane ist von seiner Reise nach Afrika wieder in Paris eingetroffen. Es haben gestern Abend und heute früh noch mehrere politische Verhaftungen stattgefunden.

Der verantwortliche Herausgeber des Journals la Mode erschien gestern wegen eines, für die Person des Königs beleidigenden Artikels vor den hiesigen Assisen, und ward zu 6monatlichem Gefängniß und 4000 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Ein Schreiben aus Logroño vom 13. d. meldet, daß diese Stadt mit Truppen angefüllt ist, die auf Lodosa marschiren, wo Espartero vier Divisionen zusammenziehen will. Der Angriff auf Estella scheint beschlossen. Die Truppen unter Goni und Zabala, die in Mendavia standen, haben sich eiligst auf Villa-Barbara zurückgezogen, um Estella zu decken. Die Adjutanten Espartero's beeilen den Marsch der Truppen der Königin, und man sagt sogar, der Oberbefehlshaber habe schon am 12. d. Lodosa verlassen, um auf Estella zu marschiren.

Die heute hier eingegangenen Madrider Zeitungen vom 13. d. geben den Verlust des Basilio Garcia in dem Treffen gegen Sanz auf 1000 Mann an.

— Den 22. Febr. In Nantes ist kürzlich wieder ein Legitimist zum Deputirten erwählt worden, nämlich Herr Heinrich von Rochejacquelin. Sein Mitbewerber war Herr Victor Kanjunaïs, Kandidat der Opposition.

Die gelehrte Welt hat einen großen Verlust durch den gestern erfolgten plötzlichen Tod des berühmten Orientalisten Herrn Silvestre de Sacy erlitten. Am 19. Morgens befand sich derselbe noch vollkommen wohl. Nachdem er an diesem Tage im Collège de France seinen gewöhnlichen Cours gehalten, begab er sich nach der Pairs-Kammer, wo er sogar an den Debatten Theil nahm. Als er indessen nach Beendigung dieser Sitzung den Palast Luxembourg verließ, wurde er in demselben Augenblicke, wo er in einen Miethswagen steigen wollte, um nach Hause zu fahren, von einem Schlagflusse getroffen. Von diesem Augenblicke an kam er nicht wieder zur Besinnung. Hr. Silvestre de Sacy ist 80 Jahr alt geworden und seine feierliche Bestattung wird morgen vor sich gehen.

Auf dem Dampfschiffe „le Van'our“, welches am 17. d. M. auf der Rheide von Loulon vor Anker ging, ist die Leiche des Generals Caraman nach Frankreich gebracht worden.

Auch in der verfloffenen Nacht sollen noch von der hiesigen Polizei mehrere Verhaftungen vorgenommen worden seyn. Ueber die Einleitung des Prozesses gegen Leprestre-Dubecage und seine Mitbeschuldigten verlautet indessen noch nichts Näheres.

Die Zahl der heimlichen Spielhäuser soll sich in diesem Augenblicke bereits auf nahe an 200 belaufen, und man glaubt, daß es der Polizei sehr schwer werden wird, diesem Unfuge gänzlich zu steuern.

Man schreibt aus Konstantine vom 29. v. M.: „Die hiesige Garnison besteht jetzt aus 2500 Mann, die mehr als hinreichend sind, um die Bevölkerung im Zaum zu halten, und etwaig Angriffe von außen zurückzuweisen. Es ist jetzt eine regelmäßige Post-Verbindung zwischen Vona und Kon-

stantine eingerichtet, so daß alle acht Tage in beiden Orten Nachrichten eintreffen; bis jetzt ist dieser Postenlauf durch die Araber nicht gestört worden. Von Achmed Bey hat man seit längerer Zeit nichts mehr gehört; indeß zweifeln seine Anhänger nicht, daß er nur auf eine günstige Gelegenheit warte, um wieder auf dem Kampfplatze zu erscheinen.“

### Spanien.

Madrid den 10. Febr. (Allg. Ztg.) Es hat sich nun ergeben, daß die von einem der Begleiter Ramorino's hier verbreiteten Gerüchte, als ob dieser General von der Französischen Regierung aufgefordert und mit großen Geldsummen ausgerüstet worden sey, um in die Dienste der Königin von Spanien zu treten, zum größten Theil auf Uebertreibungen und Schwindeleien beruhen. Das ganze Verhältniß Ramorino's zu der Französischen Regierung in dieser Angelegenheit bestand in einer kurzen Unterredung, die eine Mittelsperson mit dem Baron Athalin hatte, und die ganze Ausrüstung, die ihm zu Theil wurde, in zwei Tausend Franken und Wünschen für eine glückliche Reise.

Der Marquis von Miraflores und Herr Isturiz sind hier angekommen.

Der General Mendez Vigo hat die Stadt Guadalupe besetzt, die bis auf das Kloster von den Karlisten geräumt worden ist. Die Generale Pardinas und Sanz, die in der Verfolgung der Karlisten unter Basilio Garcia begriffen waren, haben in Santa Cruz de Mudela Halt machen müssen, um ihren Nachfolger, den Marquis von Miraflores zu erwarten. General Puig wird den General Flieter in Toledo ersetzen.

### Großbritannien und Irland.

London den 20. Febr. Der Herzog, der Prinz Georg und die Prinzessin Auguste von Cambridge statteten vorgestern der Herzogin von Kent einen Besuch ab.

Schon vor einigen Monaten wurde es für wahrscheinlich gehalten, daß Ihre Majestät die Königin sich mit dem Prinzen George von Cambridge vermählen werde; jetzt soll, der United Service Gazette zufolge, hieran nicht mehr zu zweifeln seyn. Der Prinz ist zwei Monate älter, als die Königin; er wird im März und Ihre Majestät im Mai neunzehn Jahr.

Am Dienstag hielten die weiblichen Bewohner von Eland eine öffentliche Versammlung in jener Stadt, um über eine Adresse an die Königin zu berathschlagen, in welcher Ihre Majestät ersucht werden sollte, daß neue Armen-Gesetz wieder aufzuheben.

An der gestrigen Börse ging das Gerücht, es seyen Zerwürfnisse unter den Ministern ausgebrochen, die Resignation eines der bedeutendsten Mitglieder des Kabinetts, vermuthlich war Lord F. Russell ge-

meint, habe zur Auflösung desselben geführt, und Sir Robert Peel werde wieder eintreten. Die Times bezweifeln jedoch die Authentizität dieses Gerüchts, und zwar deshalb, weil die Fonds heruntergingen, denn, meint sie, wenn das jetzige Ministerium gefallen wäre, würden die Papiere wahrscheinlich gestiegen seyn. Heute hat es sich erwiesen, daß das Gerücht ungegründet war.

Man hofft, daß die Französische Fregatte „Zephyre“, die sehr beschädigt in den Hafen von Cove bugsiert worden ist, in acht bis zehn Tagen wieder so ziemlich ausgebessert seyn werde. Der Admiral Makau, der sich mit seiner Familie auf derselben befand, ist krank nach Europa zurückgekehrt; er verweilt noch in Cove, wird jedoch die vollständige Ausbesserung des Schiffes daselbst nicht abwarten, sondern sich schon früher nach Frankreich begeben. Die Fregatte hatte eine Anzahl Soldaten, mit der Mannschaft zusammen 550, an Bord. Der Capitain derselben, Herr Letourneur, hat dem im Cover Distrikte kommandirenden General Sir Guy L'Esstrange und dem Mayor von Cove, einen Besuch gemacht.

In der hiesigen Freimaurer-Tavern wurde gestern wieder eine große Tory-Versammlung unter dem Vorsth des Grafen Stanhope gegen das neue Armen-Gesetz gehalten. Eine Gegenpartei drang mitten während der Verhandlungen in den Saal und unterbrach dieselben auf einige Augenblicke, die Ruhe wurde indeß bald wiederhergestellt, und die Versammlung konnte ihre Debatten ohne weitere Störung zu Ende bringen.

Der Sohn des berühmten Kean hat auf dem Drurylane-Theater mit dem größten Erfolge debütiert. Man versichert, der junge Mann verbinde mit schöpferischem Genius die Begeisterung, welche seinen Vater auszeichnete, tiefe Studien und die konsequenteste Charakteristik, so daß man ihm sogleich einen Platz unter den größten bekannten Bühnen-Künstlern angewiesen hat. Alle Freunde der dramatischen Kunst sind voll Bewunderung über sein Spiel. Die Menge bestürmt das Drurylane-Theater, wenn er auftritt. Ein seltsamer Umstand war es, daß an dem Tage, wo der junge Kean in der Rolle des Hamlet debütierte, die Einnahme genau eben so viel betrug, als an dem Tage, wo sein Vater zum erstenmale in derselben Rolle erschien.

Aus New-York sind wieder um vier Tage neuere Nachrichten eingegangen, nämlich vom 29. Januar. Die Berichte aus Kanada, welche in den Amerikanischen Zeitungen dieser Tage enthalten sind, zeigen bei all ihrer Verworrenheit und offensibaren Parteilichkeit der Korrespondenten, von denen sie herrühren, dessenugeachtet, daß die dortige Insurrection, wenn noch nicht ganz erstickt, doch wenigstens in ihren letzten Zügen ist. Einen

besonders guten Eindruck hat der Umstand hier gemacht, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich so bereit gezeigt, bei dieser Gelegenheit im Interesse Großbritanniens zu handeln und die Eintracht zwischen beiden Ländern aufrecht zu erhalten. Das 24. und 32. Regiment waren an der Niagara-Gränze angelangt, und das 83. hatte sich ebendahin in Marsch gesetzt. Am 13. v. M. war das Linienschiff „Cornwallis“ mit Abtheilungen des 13. und des 34. Regiments von Halifax zu St. John's in Neu-Braunschweig eingetroffen. Nachdem sich ein Theil der Ober-Kanadischen Rebellen der zum Britischen Gebiet gehörenden Insel Bois-Blanc am äußersten Ende des Erie-Sees bemächtigt hatte, war ein von Detroit kommender Schooner, der eine Anzahl Insurgenten und 400 Stück Waffen dorthin bringen wollte, von den Bewohnern von Amherstburg weggenommen worden, wobei einer der Rebellen getödtet, 8 verwundet und 12 zu Gefangenen gemacht wurden, während die Loyalisten nicht einen einzigen Mann verloren. Ein Schreiben aus Detroit vom 12. sagt, die Insurgenten seyen darauf von den Loyalisten ganz gesprengt worden. Nach einem Briefe vom 13. von ebendaher sollen sie sich jetzt zu Brownstown auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten befinden.

Nach Berichten vom Cap, die bis zum 27. Dezember reichen, wollte eine Anzahl von Auswanderern, etwa 10,000, unter Anführung eines Herrn Reich, eine neue Niederlassung zu Port-Natal, gründen und war deshalb mit dem Häuptling Dingaan wegen Abtretung eines, seinem Stamme gehörenden Landstrichs, in Unterhandlung getreten.

### De u t s c h l a n d.

Öffentliche Blätter wollen aus zuverlässiger Quelle wissen, Oldenburg werde das Fürstenthum Birkenfeld am Rhein, 9 □ Meilen groß mit 22,000 Einwohnern, an Hannover abtreten, und werde dagegen die Distrikte Quelenbrück und Versenbrück erhalten.

Die Damen in der Residenzstadt Hannover haben der vormaligen Vicekönigin einen kostbaren Fußteppich gestickt und die Männer begeben den Geburtstag des Vicekönigs mit einem großen Feste.

### Ö s t e r r e i c h i s c h e S t a a t e n.

Wien den 14. Febr. (Schles. Ztg.) Se. Majestät der Kaiser, welcher seit einigen Tagen von einem Unwohlseyn befallen war, befindet sich heute wieder so wohl, als es nur erwartet und gewünscht werden kann.

Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl ist gestern Nachmittag vollkommen gesund von Venedig zurück wieder hier eingetroffen. Der liebevolle Vater hat den kranken Sohn erst verlassen, nachdem jede Gefahr beseitigt und gegründete Hoffnung gegeben war, daß der jugendliche Prinz sich in ganz

kurzer Zeit wieder vollkommen erholen werde. Erzherzog Friedrich bleibt vorläufig noch in Venedig und wird vielleicht erst im bevorstehenden Sommer auf einige Monate hierher kommen. Die beiden älteren Söhne des Erzherzogs Karl, die Obersten Albrecht und Karl, welche ebenfalls ihren kranken Bruder in Venedig besucht hatten, sind in Grätz zurückgeblieben.

### I t a l i e n.

Neapel den 1. Febr. Die Stadt Noto in Sicilien, welche in Folge der letzten Unruhen, die auf dieser Insel statt gefunden, um Syracus für den Aufstand gegen die Regierung zu strafen, an dessen Stelle vom Könige zum Hauptorte der Thalschaft gleiches Namens ernannt worden ist, hat eine Deputation von sechs der angesehensten Bürger hierher gesendet, um dem Könige für den Verweis des Wohlwollens zu danken und zugleich um die Erlaubniß nachzusuchen, zum dauernden Andenken an diese Huld in dieser Stadt ein marmornes Standbild des Herrschers aufrichten zu dürfen.

Zwei Fregatten, welche früher den Truppen-Transport von Sicilien nach Neapel bewerkstelligt hatten, und dann — wie das Gerücht ging, um auf den Prinzen Karl, der am Bord einer Englischen Corvette, wie man behauptete, eine Landung versuchen wollte, Jagd zu machen — sogleich wieder in See stachen, sind hierher zurückgekehrt. — Zwischen dem König und seinem andern Bruder Anton bestehen gleichfalls seit geraumer Zeit Mißhelligkeiten, indem der Letztere die ihm ausgesetzte Anpanage von 220 Duc. monatlich für zu gering hält und Zulage verlangt hat. Um ihn zufrieden zu stellen, wollte man ihn zum Obersten eines Cavallerie-Regiments ernennen, unter der Bedingung, daß er den Befehl in eigener Person übernehme. Dieser lästigen Bedingung wollte sich der Prinz nicht fügen und hat sich nun grollend auf seine Meierei bei Figula zurückgezogen, wo er ländliche Beschäftigungen treibt. (L. N. 3.)

### D ä n e m a r k.

Kopenhagen den 13. Februar. Vor Kurzem ereignete sich hier ein in criminalistischer Beziehung interessanter Fall: Ein Läländer, der vor 27 Jahren sich der ihm, wegen räuberischen Ueberfalle zuerkannten lebenswierigen Zuchthausstrafe durch die Flucht entzogen, und seit der Zeit unter fremden Namen auf Föhnen ein unsträfliches Leben geführt hatte, bekannte neulich bei einem wegen einer andern Angelegenheit mit ihm vorgenommenen Verhör seinen rechten Namen und den Grund seiner früheren Entweichung. Was war mit ihm zu beginnen? Konnte hier Verjährung eintreten? er hatte sich dem Arm der Strafgewalt durch die Flucht entzogen. Dürfte man auf der andern Seite aber nicht die Besserung des Verbrechers oder doch seine Unschädlichkeit für den Staat nach seinem untadel-

haften Wandel vermuthen? Sr. Maj. der König rescribirten unterm 17. Jan. d. J. den Erloß seiner Strafe.

### T ü r k e i.

Konstantinopel den 22. Januar. Noch immer spricht man von bevorstehenden Personal-Veränderungen im Sinne des neuerdings mit Ernst aufgenommenen Reform-Systems. Der frühere Gesandte in Paris, Reschid Bey, scheint die Seele dieser neuen Bewegung zu seyn. Außerdem ist die Administration mit hochwichtigen Maßregeln beschäftigt, als da sind: eine Ausgleichung mit Mehmed Ali, die Beendigung des unterhandelten Zoll-Tarifs, Fixirung des Geld-Courses, Einrichtung von Quarantaine-Anstalten und verschiedene andere Europäische Einrichtungen, die zum Theil wegen der religiösen Vorurtheile der Türken bisher unausführbar schienen.

Ibrahim Pascha setzt seine Rüstungen in Syrien fort, wodurch auch die Pforte sich in die traurige Nothwendigkeit versetzt sieht, sich für den Fall eines Angriffs in Bereitschaft zu halten. Wohlunterrichtete sind indessen der Ansicht, daß Ibrahim Pascha vor Ablauf des Traktats von Hunkiar Iskleski, der mit dem Jahre 1840 endet und dessen Erneuerung außer dem Bereich aller Wahrscheinlichkeit liegt, nicht loschlagen werde. Man versichert, daß der Türkische Ober-Befehlshaber in Anatolien zahlreiche Einverständnisse mit den unzufriedenen Syrern unterhalte, wodurch die Lage der Aegypter im Falle einer Erneuerung der Feindseligkeiten sehr kritisch werden könnte.

— Den 24. Januar. (Bresl. Ztg.) Schon seit mehreren Wochen gingen hier Gerüchte, nach welchen der Vice-König von Aegypten neuerdings Vorschläge zur Anerkennung der Unabhängigkeit von Aegypten und Syrien unter den erblichen Zepeter seiner Familie an den Sultan gemacht haben sollte. Anfangs schenkte man demselben wenig Glauben, allein nachdem der hiesige Agent des Vice-Königs mehrere Konferenzen mit dem Minister des Janern hatte, und die Anhänger desselben laut versichern, daß der Vice-König der Pforte 200 Mill. Piaster und überdies noch einen jährlichen Tribut zu obigem Zweck angetragen habe, so gewann dieses Gerücht immer mehr Consistenz. Heute heißt es allgemein, daß der Sultan alle diese Vorschläge verworfen und erklärt habe, sich nie in irgend eine Verhandlung auf solcher Basis einzulassen. Unterdessen lauten die neuesten Nachrichten vom 10. Januar aus dem Lager des Seriaeker Hafiz Pascha bei Diarbekir fortwährend sehr kriegerisch. Ibrahim Pascha hat seit seiner Rückkehr aus Aegypten seine Armee bei Adana concentrirt und die Türkischen und Aegyptischen Armeen stehen einander schlagfertig am Taurus gegenüber.

## A e g y p t e n.

Alexandrien den 17. Januar. (Journal de Smyrne) Die Rüstungen werden noch immer fortgesetzt, und man glaubt, sie seien gegen Bagdad gerichtet, obwohl Niemand die eigentlichen Pläne Mehmed Ali's kennt. Einige wollen zwar behaupten, er beabsichtige eine neue Expedition gegen Hedschas, allein dies ist wohl das am wenigsten Wahrscheinliche, vielmehr scheint es, daß der Pascha, einigermassen entmutigt durch die zahlreichen Niederlagen seiner Truppen in Arabien, vorläufig den Gedanken an die Eroberung dieses Landes aufgegeben hat und sich nur darauf beschränken will, einige Detachements daselbst zu unterhalten, um wenigstens zu zeigen, daß er noch nicht auf ein Unternehmen verzichtet, welches ihm schon so viel Menschen und Geld gekostet hat.

Boghob-Bey ist im Begriff, nach Kahira abzureisen, wo der Pascha sich noch immer aufhält, und wo, wie es heißt, eine Versammlung aller hohen Staats-Beamten Aegyptens stattfinden soll, um gewisse von den Europäischen Konsuln angeregte, bis jetzt aber geheim gehaltene Handels-Fragen in Erwägung zu ziehen. Es sollen daselbst auch einige wichtige Punkte in Bezug auf die Lage Aegyptens, den Europäischen Kabinetten gegenüber, so wie neue Vorschläge erörtert werden die der Pascha dem Sultan zu machen beabsichtigt, um endlich die Anerkennung seiner Unabhängigkeit und des Erbsolgerecht's seiner Dynastie in Aegypten und Syrien von der Pforte zu erlangen.

Die Einfuhr des fremden Getreides währt noch immer fort, doch hat der Preis desselben sich noch nicht sehr vermindert, denn das Urdeb kostet noch 108 bis 120 Piaster. Indes ist wenigstens das Land vor Mangel geschützt.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 24. Jan. Das Repräsentanten-Haus hat eine Resolution verworfen, die den Zweck hatte, den Präsidenten aufzufordern, den Kongreß zu benachrichtigen, ob die Engländer die Angelegenheit des Dampfbootes „Caroline“ eingestanden hätten, und ob Moosregeln getroffen worden seyen, um eine gehörige Genugthuung zu erhalten.

Die Regierung hat energische Maßregeln gegen die Kanadischen Insurgenten ergriffen, die sich in der Stadt Detroit der dort befindlichen Waffen bemächtigt.

## Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Pofener Amtsblatts No. 9. vom 27. Februar: 1) Vermächtniß von 1000 Rthlrn. der verstorbenen Frau Gräfin v. Mielzynska an die hiesige Kranken-Anstalt der grauen Schwestern; 2) Bekanntmachung der Königl. Reg. I., wegen besorglicher Ansteckung der Krätze; 3) Verfügung der-

selben Behörde, die Verabreichung der Salz-Transporte betreffend; 4) vakante Kreis-Chirurgen-Stelle zu Borek; 5) Belobung der Personen, die sich bei Löschung des letzten Brandes in Krotoschin ausgezeichnet haben; 6) Abhaltung der Schaumts-Geschäfte für den Fraustädter Kreis in der Stadt Lissa am 2. März, desgleichen in Wollstein, Bomster Kr., am 17. März; 7) Anerkennung der verdienstlichen Sammlung vom 30 Rthlr. 14 Gr. von dem Frauenverein zur Bekleidung armer jüdischer Schulkinder in Schwerin, so wie von 32 Rthlr. von dem Verein zur Bekleidung und Beaufsichtigung armer Schulkinder in Samter; 8) Nachweis der Preise der Lebens-Bedürfnisse pro Januar; 9) Niederlassung des Chirurgen 2ter Klasse Herrn Bernhard Enter in der Stadt Bräg.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureau's sind im verfloffenen Monat Februar c. 758 Fremde in Posen eingetroffen.

Aus Willau meldet man vom 15. Febr.: „Die See bietet jetzt hier einen seltenen Anblick dar. So weit das Auge reicht, ist sie mit einer Eiskrinde belegt, und weit hinaus, wo sonst Schiffe strandeten und Böte versanken, vergnügt sich jetzt die Jugend mit Schlittschuhlaufen. Nach dem Seegatt, welches die tüchtigen Seelootsen zuweilen mit der größten Anstrengung in ihren Schaluppen nicht erreichen können, geht man jetzt auf glattem Eise, gewöhnlich zu Fuß. So interessant dieses Schauspiel auch seiner Seltenheit wegen ist, so ist es für die hiesigen Einwohner doch in jeder Beziehung interessanter, auf der Rhede Schiffe, als Schlittschuhläufer zu sehen.“

Am Abend des 11. Februar hob sich bei Bodenwerder die Eisdecke der Weser, das rasche Forttreiben derselben ließ einen glücklichen Erfolg erwarten, aber diese Hoffnung wurde getäuscht! Denn plötzlich stand das Eis, und dadurch wurde die Stadt innerhalb drei Stunden gänzlich — an manchen Stellen 4 Fuß — unter Wasser gesetzt. Da das Wasser sich eine neue Bahn durch das festgesetzte Eis machen mußte, so ist die Stadt erst am 14. Februar Nachmittags vom Wasser befreit. Die Straßen sind mit Eis bedeckt, und die Stadt ist von den aufgethürmten Eisbergen ringsum eingeschlossen. Der Schaden, der durch diesen unglücklichen Eisgang entstanden ist und noch entstehen wird, wird dann erst zu berechnen seyn, wenn die ungeheuren Eismassen durch die Kraft der Wellen fortgetrieben sind.

Auf der Südküste der Krimm sind die Menschen außer sich vor Freude. Zum ersten Mal in ihrem Leben können sie dort Schlitten fahren, und die Kinder heben sich der Seltenheit wegen den Schnee in Schachteln auf. In Feodosia ist der Hafen zugefroren, was seit 1812 nicht geschehen ist. Selbst in Konstantinopel stand das Ther-

nometer auf 11°, in Tiflis auf 13°. — In Frankreich ist der Frost so groß gewesen, daß der größte Strom, der Strom der Welthandel, bis auf den Grund eingefroren ist und die Zeitungen daher nichts zu schreiben haben, was seit hundert Jahren nicht geschehen ist. — Aus Westphalen wird geklagt, daß in den Waldungen viele hochstämmige Eichen in Folge der anhaltenden strengen Kälte große Risse bekommen. — In Petersburg hat sich ein alter fataler Gast, dessen Besuch wir uns ernstlich verbitten, die Grippe wieder heftig eingefunden.

Es ist die Rede von einem allgemeinen Deutschen Münzkongress, der den 1. Mai zu Dresden gehalten werden soll. Es heißt, die Preussische Regierung wünsche, sich dem Süddeutschen Münzverein zu nähern, und habe deshalb Vorschläge wegen des Prägens neuer Münzen gethan.

Man hat die sämmtlichen von Frankreich gemachten Anleihen in den Jahren 1816 bis 1823 nebst den Prämien, die den Contrahenten bewilligt worden sind, zusammengerechnet. Diese Anleihen, welche fast alle in fünfprocentigen Renten gemacht wurden, haben 90,939,286 Fr. in Renten oder ein Kapital von 1,998,786,720 Fr. betragen, welches zu der Durchschnitts-Summe von 71 Fr. 89 Ct. geborgt, dem Staat nicht mehr als 1,420,760,722 Fr. eingebracht hat. Differenz oder der Verlust des Landes beträgt also über 578 Millionen. Durch die Operationen der Amortisations-Kasse wurden von 1816 bis 1825, zu welcher Zeit dieselbe 5 pCt. zurückkaufte, über 146 Mill. getilgt, so daß von dem Deficit immer noch über 431 Mill. bleiben.

Beim Schlusse des Jahres 1836 waren in den 42 Departements Frankreichs 582 Zuckerraffinerien in Betrieb. Das Ergebniß derselben belief sich im J. 1835 auf 30 Mill. 349,340 Kilog. oder 29,822 Tonnen Zucker, und 1836 auf 48 Mill. 968,805 Kilog. oder 48,095 Tonnen. Im Durchschnitt werden 29 Kilog. rothe Rüben zu Hervorbringung eines Kilog. Zucker gebraucht.

In der zoologischen Gesellschaft zu London am 1. Febr. wurde berichtet, daß die Menagerie im vergangenen Monat 1048 Pfd. Sterl. 8 Sh., das Museum 138 Pfd. 5 Sh. 2 P., und die Anstalt an sich 143 Pfd. 4 Sh. 3 P. gekostet habe. An lebenden Thieren befanden sich in der Sammlung 287 vierfüßige Thiere 773 Vögel und 17 Reptilien.

Man schreibt aus Rom vom 2. Febr.: „Seit einigen Tagen sieht man hier sechs hübsche junge Leute von ungefähr 20 Jahren in schwarzen, vorne geschlossene Ueberrocken, eine hohe rothe Mütze mit blauer Quaste auf dem Kopfe. Es sind dies Türken Offiziere, welche der Sultan in Begleitung eines Oesterreichischen Majors, eines sehr unterrichteten und liebenswürdigen Mannes nach Wien schickt, um sie dort ihre militairische Bildung ge-

nießen zu lassen. Es sind unverdor bene Naturföhne, voll religiösen Gefühles und voll Ehrfurcht für den Großherrs. Sie reisten mit der Ueberzeugung von Konstantinopel ab, daß kein Monarch auf Erden existire, als der Sultan, und waren in Neapel und hier nicht wenig erstaunt, Länder und Städte zu finden, die unabhängig vom Sultan sind und an Pracht, Cultur und Reichthum alles überragen, was sie in der Hauptstadt ihres Herrschers gesehen. Ihr Erstaunen verwandelte sich in Entzücken, als sie auf den Platz von St. Peter gekommen waren und die majestätische Basilika mit ihrer unendlichen Kuppel, die Colonnaden und den wunderschönen Platz mit den prächtigen Fontänen erblickten. Sie bedauerten nur, nicht in das Innere der Kirche treten zu können, da es ihnen nicht erlaubt ist, ihre Mütze abzulegen und sie mit bedecktem Haupte natürlich nicht in die Kirche gehen können. Man erklärte ihnen, wie froh sie seyn dürften, daß die Wahl des Großherrs auf sie gefallen wäre, indem, wenn sie seinen Hoffnungen entsprächen, die höchsten Stellen ihnen nicht entgehen könnten. „O! — antworteten sie — mag das gehen, wie es will, wir sind zufrieden, gesehen zu haben, was für große Dinge Allah in der Welt geschaffen hat!“

In den Französischen Zeitungen wird die Frage viel verhandelt, ob die Ausföhrung der Haupt-Eisenbahnen von dem Staat oder von Privatgesellschaften übernommen werde. Vor einigen Jahren war man der Meinung, dergleichen Unternehmungen seien besser Privatsachen, jetzt aber hat sich eine Kommission dahin entschieden, daß es zweckmäßiger sei, wenn der Staat dergleichen größere Bauten selbst ausführe.

Bewundernswürdig ist die Ordnung, die in die Eisenbahn-Sache gebracht wird. Am Oberrhein laufen zwei Bahnen neben einander; jenseits des Rheins fahren die Franzosen, diesseits die Deutschen, und am Niederrhein, heißt es, soll eine katholische und eine protestantische Eisenbahn angelegt werden.

Die Baierschen Zeitungen berichten obermals mehrere auffallende Mordthaten. In der Nähe von München ermordete am letzten Sonntage während der Kirche ein lediger Wursche, ein Soldat, sein eigenes zweijähriges Kind.

In Stuttgart wird ein Nachdruck von Schillers Werken gebunden für 6 Gulden verkauft und in Allschwyl in der Schweiz hat sich ein ganzes Spitzhubennest von Nachdruckern niedergelassen, das seine gestohlene Waare noch wohlfeiler verkaufen will.

Ein Schulmeister in der Nähe von London machte kürzlich bekannt, daß er zweimal in der Woche, Dienstags und Donnerstags, Sonntags-Schule halten werde.

Graf Appony hat den jungen Fürsten Lubo-

mit ſki (aus einer der ältesten Polnischen Familien) beim Französischen Hofe vorgestellt. Er trug schwarze Kleidung, mit Schnüren und diamantenen Knöpfen besetzt, rothe Maroquin-Stiefeln, einen mit Gold und Silber gestickten Gürtel, einen krummen Säbel, dessen Griff und Scheide von Rubinen, Smaragden und Diamanten funkelten, und hielt in der Hand eine weiße Tzapka mit einem herrlichen Reiterbusch. Der ganze Hof und die R. Familie bewunderten dieses eben so reiche als zierliche Polnische Costüm, und der König unterhielt sich lange mit dem jungen Fürsten.

### T h e a t e r.

Zu der zweiten Gastdarstellung der Mad. Pohlmann — Amenaide in „Zankred“ — hatte sich am Donnerstage ein auserswähltes Publikum eingefunden, das auch den trefflichen Leistungen der geschätzten Sängerin den vollsten Beifall zollte. Ref. fand alles, was er über dieselbe in seinem ersten Bericht gesagt, vollkommen bestätigt: ein liebliches mezza voce, Reinheit der Töne, seltene Volubilität und eine ausgezeichnete Schule; dagegen wurde es ihm klar, daß die Höhe der Sängerin etwas schwach ist, ja daß es ihr überhaupt für mehr heroische Parthieen an der nöthigen Kraft gebrechen dürfte. Wenn die ganze Vorstellung weniger ansprach, als die des „Barbier von Sevilla“, so lag die Schuld davon nicht an Mad. Pohlmann, sondern an der bösen Konstellation, unter der dieselbe mitzuleiden hatte. Unser braver Bass, Herr Dickert — Drabassan — war sichtlich heißer, und Zankred war in den Händen einer, zum erstenmal hier auftretenden, mindestens befangenen Sängerin, Dem. Bennert, der es auch an Kraft und Fülle des Tons gebricht, wenn sie gleich sonst eine brauchbare Sängerin seyn mag, wie dies einzelne gelungene Parthieen in ihrem Vortrage bewiesen. Ref. will über sie nicht voreilig urtheilen, er suspendirt daher einstweilen sein Urtheil; dagegen muß er schon jetzt über Hrn. Schelper, der als „Arfir“ zum erstenmal unsere Bühne betrat, den Stab brechen. Daß ein Mann, bei so geringen Mitteln und beim gänzlichen Mangel kunstgerechter Gesangbildung in einer solchen Rolle vor einem gebildeten Publikum aufzutreten wagt, verdient eine öffentliche Rüge. Ref. ist weit davon entfernt, die Schuld auf unsere Theaterdirektion zu werfen, denn wer ist wohl, bei dem besten Willen, in der letzten Zeit mehr durch Künstleranmaßung getäuscht worden, als Herr W o g t; indessen dürfte es zu den Befugnissen des Musik-Direktors gehören, nach der Prüfung oder nach der Probe die Direktion auf die Unzulänglichkeit eines Sängers aufmerksam zu machen, denn sie hat offenbar den größten Schaden davon, wenn das Publikum durch Nichtbefriedigung vom fernern Theaterbesuch zurückgehalten wird; auch geschieht dem Sänger selbst, wie diesmal Hrn. Schel-

per, der die Anforderungen unsers Publikums vielleicht nicht einmal kannte, kein Dienst dadurch, denn während derselbe für zweite und dritte Tenorparthieen recht verwendbar seyn mag, hat er durch einen verfehlten Versuch das Vorurtheil gegen sich erweckt. Hoffentlich werden die nächsten Opernvorstellungen nur mit den besten Mitgliedern unserer Bühne besetzt seyn, und sich dann der vollen Zufriedenheit des Publikums zu erfreuen haben. Fr.

Die Verlobung unserer Tochter Mariane mit dem Herrn Bernhard Filehne, beehren wir uns Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Posen den 27. Februar 1838.

Jakob Neustadt und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Mariane Neustadt,  
Bernhard Filehne.

In der Plahn'schen Buchhandlung (L. Nitz) in Berlin ist erschienen und in Posen, Bromberg und Gnesen bei E. S. Mittler zu haben:

### Buntes Berlin.

Seit der kurzen Zeit seines Bestehens ist dieses Werk durch ganz Deutschland bekannt geworden, und mit seltener Theilnahme aufgenommen. In mehreren geachteten Journalen hat man die im bunten Berlin enthaltenen Bilder aus dem Volksleben für die witzigsten und trefflichsten Schilderungen dieser Art anerkannt: „die Menagerie“ — „das Amphitheater“ — „die Eisenbahnen“ — „der Wollmarkt“ — „die Blumensprache“ — und „die Landparthie“ sind meisterhaft gezeichnete Skizzen, und die Scenen und Anekdoten die ergößlichste Zugabe.

1stes bis 4tes Heft.

Preis à Heft, in sauber lithographirtem Umschlage gezeichnet von Tb. Hofemann, 7½ Sgr.

Das 5te Heft, enthaltend: „der achte Eckensteher Mante“ erscheint in einigen Wochen.

Nothwendiger Wertauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

I. Abtheilung.

Das Rittergut Bruczlow im Kreise Krotoschin, gerichtlich abgeschätzt auf 19,167 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll

am 9ten Juli 1838 Vormittags  
um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger, namentlich:

der Daniel Ciesliński,

der Joseph v. Dowski und  
die Andreas von Potworowski'schen Erben,  
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 2. November 1837.

**Bekanntmachung.**

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß  
der Eigenthümer Christian Reich aus Krošno,  
und die Wittwe Eleonora Ceyner, geborne  
Wolff, nach dem, vor ihrer Verheirathung, am  
9. Januar und 14. Februar 1835 gerichtlich ge-  
schlossenen Ehevertrage, die Gemeinschaft der Gü-  
ter ausgeschlossen haben.

Posen den 13. Januar 1838.

Königliches Ober-Landesgericht.

**Ediktal-Citation.**

Der verstorbene Kastellan Joseph von Jara-  
czewski hat in seinem am 17ten Juli 1801 errich-  
teten und am 26ten März 1816 eröffneten Testa-  
mente, seinen Verwandten väterlicher Seite die im  
Schrimmer Kreise gelegenen Güter Chwalkowo  
und Kolaćin vermacht, und da diese Verwandte  
bisher nicht zu ermitteln gewesen, so werden diesel-  
ben hiermit öffentlich aufgefordert, sich bei dem un-  
terzeichneten Gerichte spätestens in dem

am 18ten Mai 1838

vor dem Referendarium von Colomb anstehenden  
Termine zu melden, und ihr Verwandtschafts-Ver-  
hältniß mit dem Erblasser nachzuweisen, widrigen-  
falls sie mit ihren Ansprüchen werden präkludirt,  
und die gedachten Güter dem sich meldenden Ver-  
wandten, oder falls ein solcher nicht vorhanden fern  
sollte, dem rechtmäßigen Erben zur freien Disposi-  
tion werden verabfolgt werden, dergestalt, daß die  
sich später Meldenden deren Handlungen und Ver-  
fügungen anerkennen und übernehmen müssen, von  
ihnen weder Rechnungslegung, noch Ersatz der ge-

hobenen Nutzungen zu fordern berechtigt sind, son-  
dern sich lediglich mit dem, was alsdann noch vor-  
handen, begnügen müssen.

Posen den 22. Juni 1837.

Königl. Ober-Landesgericht I. Abtheil.

**Nothwendiger Verkauf.**

Land- und Stadtgericht zu Wongrowiec.

Das Freischulzengut Bartelsee No. 1, im Won-  
growiecer Kreise, gerichtlich abgeschätzt auf 8809  
Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf., soll zufolge der, nebst Hy-  
pothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe,  
am 7ten April 1838 Vormittags  
9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Wongrowiec den 14. September 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Vom 1sten April c. sind Wronkerstraße No. 19.  
zwei möblirte Zimmer im ersten Stock zu vermietheu.  
Posen den 4. März 1838.

**Marktpreise vom Getreide.**

Berlin, den 26. Februar 1838.

Zu Lande: Weizen 1 Rthlr. 25 Sgr. 8 Pf.,  
auch 1 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf.; Roggen 1 Rthlr.  
7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf.; große  
Gerste 28 Sgr. 9 Pf., auch 27 Sgr. 6 Pf.; kleine  
Gerste 25 Sgr.; Hafer 23 Sgr. 9 Pf., auch 22  
Sgr. 6 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Rthlr., auch  
1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. und 1 Rthlr. 25 Sgr.;  
Roggen 1 Rthlr. 10 Sgr., auch 1 Rthlr. 9 Sgr.  
5 Pf.

Sonnabend den 24. Februar 1838.

Das Schock Stroh 7 Rthlr. 15 Sgr., auch  
5 Rthlr. 15 Sgr.; der Centner Heu 1 Rthlr. 7  
Sgr. 6 Pf., auch 22 Sgr. 6 Pf.

N a m e n der K i r c h e.	Sonntag den 4ten März 1838 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 23. Februar bis 1. März 1838 sind:					
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:	
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Pred. Friedrich	Hr. Superint. Fischer	4	4	2	—	4	
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dütschke	—	—	—	—	—	—	
Garnison-Kirche	= D. W. Dr. Ahner.	—	—	1	1	1	—	
Domkirche	= Vic. Mulyshewski	= Canon. Jabczynski	2	2	3	1	1	
Pfarrkirche	= Mansf. Zeyland.	= Prof. Prabucki	3	1	2	—	3	
St. Adalbert-Kirche	—	= Probst Urbanowicz	1	1	3	2	—	
Bernhardiner-Kirche	= Probst v. Kamienski	= Probst v. Kamienski	2	6	—	2	4	
(Par. St. Martin.)	—	—	—	—	—	—	—	
Franzisl. Klosterkirche	= Guard. Alfolinski	= Mansf. Grandke	—	—	—	—	—	
(Par. St. Roch.)	—	—	—	—	—	—	—	
Domini-Klosterkirche	= Pred. Krajewski.	—	—	—	—	—	—	
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—	
			Summa	12	15	11	6	12